Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

2.5.1818 (Nr. 121)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 121. Samstag, den 2. Mai. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Beschluß des Auszugs des Protokolls der 19. Sitz. am 20. April.) — Freie Stadt Bremen. — Nassau. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Italien. (Päbstliche Anrede in dem geh. Konsistorium am 6. Apr.) — Oestreich. — Schweiz.

Deutsche Bundesversammlung.

Beschluß des Auszugs des Protokolls der 19. Sitzung am 20. Apr. Der königl. hannöverische Hr. Gesandte fuhr fort: Um die Bereitwilligkeit zu beweisen, mit welcher man, unter Zugrundlegung der Bundesakte, eine billige Erledigung dieser Angelegenheit (die Verhältnisse mit Bentheim betreffend) zu erreichen gewünscht hat, wird hinreichen, zu bemerken, daß man nicht nur alles eingeräumt hatte, was zu dem äussern Glanz des Bentheimischen Hauses beitragen konnte, sondern in allem nachgegeben hatte, was in Beziehung auf das privilegium fori, die Beibehaltung Bentheimischer Zivilgerichte in erster und zweiter Instanz, wie die peinliche Gerichtsbarkeit in erster Instanz, die Ausübung der Polizei-, Jagd- und Bergwerksrechte, die Aufsicht über Kirchen und Schulen, so wie über milde Stiftungen, sogar die Errichtung eines Unterkonsistorii, wie einer Lehnkammer ꝛc., nur immer bewilligt werden konnte. Ausserdem wurde dem fürstlichen Hause nicht nur die Befreiung von aller Militärpflichtigkeit, nebst Beibehaltung der Domanialgerechtsame, sondern auch Steuerbefreiung von allen Personalsteuern, von der Grundsteuer für die Domainen, sofern sie als ordinäre Steuer erhoben wird, und Entschädigung für die gezahlten indirekten Steuern zugestanden, und dagegen nur eine noch auszumittelnde Summe ad statum militiae gefordert. Se. kön. Hoh. der Prinz Regent, welche kein Bedenken tragen, diese Lage der Sache mit Offenheit zur Kenntniß der Bundesversammlung bringen zu lassen, können es nur wahrhaft bedauern, daß durch die Zögerungen und den üblen Willen, welchen man Ihnen hierunter in den Weg gelegt hat, es bis jezt unmöglich geworden ist, dieser Angelegenheit in dem Königreich Hannover die völlige Erledigung zu verschaffen. Höchstsie sind und bleiben dazu jederzeit bereit, werden es aber gern sehen, wenn die gesammelten Notizen über die Lage der Sache in den einzelnen Bundesstaaten, welchen Mediatisirte zu Theil geworden sind, und über die Hindernisse, welche auf der einen oder auf der andern Seite der vollständigen Erfüllung des 14. Artikels entgegensezt worden, Anlaß geben können, um, ohne dadurch dem zu nahe zu treten, was bereits in einzelnen Ländern durch Vergleiche glüklich festgesezt worden, durch nähere Feststellung der gemeinsamen Ansicht des Bundes über den wahren Sinn und Umfang des 14. Artikels, auf der einen Seite, den Mediatisirten den Genuß der Rechte mehr zu sichern, welche sie in Anspruch nehmen können, auf der andern aber, ihnen zu weit getriebene Erwartungen zu benehmen, welche wenigstens eine mitwirkende Ursache zu seyn scheinen, warum die von ihnen selbst gewünschte und gewiß gegenseitig wünschenswerthe Feststellung ihres Rechtsverhältnisses in mehreren Ländern noch nicht zu Stande gekommen ist. — Das Verzeichniß der neusten Eingaben wurde verlesen, und die von Zahl 62 bis 66 eingekommenen Reklamationen der betreffenden Kommission zuzustellen beschlossen. — Die Versammlung gieng hierauf zur vertraulichen Besprechung über.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 26. April. Dem lieben deutschen Publikum, heißt es in unserer heutigen Zeitung, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Bremer Zeitung auf Befehl des Senats dieser freien Stadt von heute an unter Zensur gestellt ist. — Schon gestern hatte die Redaktion der Zeitung angezeigt, daß ihr höhern Orts untersagt worden sey, den Beschluß ihres in Nr. 111 abgebrochenen Schreibens aus Berlin vom 31. März (mancherlei gewagte Aeusserungen und Ansichten über die neuste Zeitgeschichte und Weltlage enthaltend) in ihren Blättern mitzutheilen. — In der heutigen Zeitung sind bereits einige Zensurlücken, theils durch leer gelassenen Raum, theils durch eine Reihe von Punktzeichen, sichtbar.

Nassau.

Fortsetzung des herzogl. Edikts zur Bestimmung der äussern Verhältnisse der evangel. christl. Kirche. Als Theilhaber an der Verwaltung des geistl. Standes- u. Kirchenvermögens haben sie (die Pfarrer) für dessen Erhaltung und fundations- oder zweckmäßige Verwendung mit zu sor-

gen, und dabei im Allgemeinen die für die Verwaltung des Domanial- und Gemeindevermögens ergangenen oder von Unserer Landesregierung noch erlassen werden- den Vorschriften zu befolgen, dabei auch alle nur auf ein Jahr vorgenommene Verpachtungen und Versteige- rungen zu genehmigen. Insbesondere liegt ihnen die Mitsorge für die Berichtigung der Inventarien über das Kirchen- und Pfarrvermögen, so wie die jährliche Auf- stellung und im Laufe des Monats Oktober an ihren vor- gesezten Dekan zu bewirkende Einsendung des künftig- jährigen Budgets, demnächst, nach erfolgter Festsetzung, dessen Vollziehung und die Uebertragung der Einnahmen und Anweisung der Ausgaben an den Kirchenrechner ob; auch werden sie diesen anhalten, daß er bis zur Mitte des Februars die vorjährige Rechnung aufstelle und diese alsdann nach vorläufiger Prüfung mit dem Kirchen- vorstand im Laufe desselben Monats an ihren Dekan ein- sende. §. 13. Zur Berufsbildung für Kandidaten des geistlichen Standes und für bereits angestellte Pfarrer erachten Wir nothwendig, für Erstere: den wenigstens halbjährigen Besuch des theologischen Seminariums zu Herborn, auf welchem in der Regel nur Inländer, mit Vorbehalt der Dispensation für Ausländer, aufgenom- men werden; für Leztere 1) die Theilnahme an Lese- zirkeln, welche die Dekane Bezirksweise einrichten wer- den, und wozu die Pfarrer jährlich bis zu einem halben Prozent ihres Diensteinkommens beizutragen haben; 2) liturgische Ausarbeitungen, Predigtentwürfe und wissenschaftliche Aufsätze über Gegenstände der Reli- gions- und Sittenlehre, welche die Dekane einfordern, und vorzüglich gut gerathene an die Gen. Superinten- denten einsenden werden, damit diese auf ausserordent- liche Beförderungen oder sonstige persönliche Auszeich- nungen für diejenigen antragen können, welche als vor- züglich qualifizirt erscheinen; 3) Konferenzen, welche die Dekane mit Genehmigung des Gen. Superintenden- ten ausschreiben und dirigiren werden. Es wird dar- über ein Protokoll aufgenommen, und dieses durch die Gen. Superintendenten an die Regierung eingeschikt.

(Beschluß folgt.)

Frankreich.

Paris, den 28. April. Gestern wurde in der Pairs- kammer die Diskussion über die persönliche Haft der Schuldner fortgesezt. Vorher hatte der Großsiegelbe- wahrer 29 königl. offene Briefe, die Verleihung der Pairswürde an eben so viele in einer beigefügten Liste benannte Pairs betreffend, mitgetheilt. — In der gestri- gen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Minister des Innern zwei neue Gesezentwürfe vor. Durch den ersten wird die Stadt Paris zu einem Anlehen von 7 Mill. Fr. Behufs der Vollendung des Ourcqkanals ermächti- gt; durch den zweiten wird ein von einer Gesellschaft angebotenes Darlehen von 1,500,000 Fr. für die Erbau- ung einer Brücke über die Dordogne angenommen. (Ue- ber ein ähnliches Anerbieten, 1 Mill. 950,000 Fr. be- tragend, Behufs der Vollendung der Hafenarbeiten zu Havre, war bereits in der Sitzung am 25. d. von dem nämlichen Minister ein Gesezentwurf vorgelegt worden.) In der Folge wurde in der Abstimmung über das Budget fortgefahren. Der für den Marineminister verlangte Supplementärkredit von 700 taus. Fr., wurde auf einen neuen Bericht der Kommission bewilligt, desgleichen die für die konsolidirte Schuld und die Okkupationskosten nöthigen Summen. Die Frage von einem zur Deckung der diesjährigen Staatsausgaben zu eröfnenden Anle- hen, womit die Diskussion schloß, blieb noch unent- schieden.

Der König hat gestern mit den Ministern der aus- wärtigen Angelegenheiten und des Innern gearbeitet.

Der Herzog von Richelieu und die Botschafter Eng- lands und Spaniens haben gestern eine lange Konfe- renz mit dem Herzoge don Wellington gehabt.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu $67\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1555 Fr.

Großbritannien.

London, den 23. Apr. Die HH. Wilberforce und Romilly machten gestern in dem Unterhause verschiedene Motionen in Beziehung auf die Behandlung der Ne- gern in unsren westindischen Kolonien, welche die Zu- stimmung des Hauses erhielten, gegen die aber der Courier, als Ausgeburten einer mißverstandenen Phi- lantropie, die nur den Ruin der Kolonien herbeiführen könnten, heftig eifert. — In dem Oberhause fragte die- ser Tage Lord Holland, ob es wahr sey, daß auf die Verlängerung des Gesetzes gegen die Fremden angetra- gen werden sollte, und ob diese Masregel das Resultat einer Konvention mit einigen fremden Mächten, die allenfalls auf Einführung der gehässigen Polizei des Kontinents in England ziele, sey. Graf Liverpool ant- wortete, daß es allerdings die Absicht der Regierung sey, dem Parlament die Verlängerung der auf die Frem- den sich beziehenden Akte vorzuschlagen, daß aber da- durch bloß das Wohl des Vaterlandes beabsichtigt werde, und daß sämmtliche Verträge mit den fremden Mächten nicht eine, auf diesen Gegenstand sich beziehende Be- stimmung enthielten. — Briefe aus Jamaika mel- den, daß ein von London mit 200 Offizieren und Soldaten, welche, unter dem Obersten Hippesley, sich zu den südamerikanischen Insurgenten begeben wollten, abgegangenes Schiff bei seiner Ankunft in Grenada, wegen an Bord gehabter Munition, angehalten worden sey. — Nordamerikanische Zeitungen bringen die Nach- richt, daß der Kongreß den gemachten Vorschlag, den Bürgern der vereinigten Staaten zu erlauben, bei den spanischen Insurgenten Dienste zu nehmen, mit 75 ge- gen 64 Stimmen verworfen habe. — In Peru sollen sich die königl. spanischen Truppen mit Kapitulation an die Insurgenten ergeben haben, und diese im Anmarsch gegen Lima seyn.

Italien.

Nachstehendes ist die Anrede, welche der Pabst in dem geheimen Konsistorium am 6. April an die ver-

sammelten Kardinäle gehalten hat: „Ehrwürdige Brüder! Nach Vorschrift jener Uebereinkünfte, welche Wir zuerst mit Unserem geliebtesten Sohne in Christo, Maximilian Josepo, Könige von Baiern, und dann mit Unserem gleichfalls in Christo geliebtesten Sohne Ferdinand, Könige des Königreichs beider Sizilien, getroffen haben, beginnen Wir nun (wozu der Himmel sein Gedeihen geben möge), den verwaisten Kirchen jener Staaten ihre Hirten vorzusetzen. Den hieraus für die Religion entspringenden Nutzen, ehrwürdige Brüder, werdet ihr leicht begreifen. Die vortrefflichen Fürsten, deren Wir eben erwähnten, haben dies gleichfalls in vollem Mase gefühlt, und deßhalb Unsere Sorgfalt für diesen Zwek mit ihren so eifrigen und heilsamen Bemühungen unterstüzt. Allein dies ist nicht der einzige Grund, warum Wir euch heute an diesem Orte versammelten; denn Wir haben auch beschlossen, euer Kollegium durch drei neue Mitglieder zu vermehren, damit sowohl deren Verdienst durch diese so ausgezeichnete Belohnung anerkannt, als auch die Freude dieses so glüklichen Tages erhöhet werde. Wir haben nämlich vor kurzem von dem erlauchten Könige von Baiern ein Schreiben erhalten, worin derselbe, der mit diesem heil. Stuhle getroffenen Uebereinkunft erwähnend, äussert, daß er unter den glüklichen Ereignissen seiner Regierung dasjenige für das glüklichste halte, wodurch die kirchlichen Angelegenheiten in seinem Königreiche fest geordnet, und jene alten Bande wieder erneuert worden seyen, mit welchen die so gottesfürchtige baierische Nation an diesen Stuhl des heil. Petrus, den Mittelpunkt der katholischen Wahrheit und Einheit, geknüpft gewesen. In demselben Schreiben hat er auch den lebhaften Wunsch zu erkennen gegeben, daß diejenigen, welche vorzüglich zum Abschluß obgedachter Uebereinkunft beigetragen, durch ein öffentliches Zeugniß Unseres und des königl. Wohlgefallens geehrt werden möchten. Demzufolge ersuchte Uns der König, daß Wir seinen bevollmächtigten Minister bei Uns und diesem heil. Stuhle, den ehrwürdigen Bruder Kasimir, Bischof von Chersones, dessen Verdienste er Uns in hohem Grade rühmt, wegen des Abschlusses mehrgedachter Uebereinkunft, zur Kardinalswürde erheben möchten. Mit welcher Freude Wir diese Bitte aufgenommen haben, ehrwürdige Brüder, werdet ihr leicht ermessen. Denn was sollten Wir jenem Fürsten nicht gewähren, dem Wir nie genug dankbar seyn können für das unermüdete und eifrige Bestreben, womit er, um das Beste der Religion wahrhaft und dauerhaft zu befördern, gemeinschaftlich mit Uns bedacht war, die kirchlichen Angelegenheiten durch eine solche Uebereinkunft wieder herzustellen und zu schlichten? Aber auch die Bemühungen des obgedachten Bischofs in Betreff jener Uebereinkunft, und der Eifer, welchen er, mit aufrichtigem und geneigtem Willen für das Wohl der Kirche, unablässig an den Tag legte, damit sie glüklich zu Stande gebracht würde, scheinen Uns in der That eine öffentliche und glänzende Belohnung von Seite des heil. Stuhles zu verdienen. Es hatte sich allerdings ein gewisses Gerücht über ihn verbreitet, welches Uns einige Zeit lang Bedenklichkeiten verursachte; er hat jedoch allen Verdacht von sich abgewendet; denn kaum hatte er hiervon Kunde erhalten, als er zu Uns eilte, Uns seine Gesinnungen unumwunden eröfnete, und durch Wort und Schrift Uns bekräftigte, daß die ihm mit Unrecht zur Last gelegten Thatsachen durchaus falsch seyen. Die Uns in Betreff dieses Gegenstandes überreichte Schrift hat er euch, ehrwürdige Brüder, gleichfalls mitgetheilt, und sie ist, wie ihr wisset, seitdem gedrukt und öffentlich bekannt gemacht worden. Mit fröhlichem Gemüthe willfahren Wir daher der Bitte Unseres in Christo geliebtesten Sohnes, des Königs von Baiern, und erfreuen Uns, durch den ehrwürdigen Bruder Kasimir, Bischof von Chersones, in den Stand gesezt zu seyn, die Uns dargebotene Gelegenheit, Uns um den allervortrefflichen König verdient zu machen, ergreifen zu können. Zugleich aber mit dem Bischof von Chersones, den Wir heute zum Kardinal der heil. römischen Kirche ernennen, ertheilen Wir diese Würde zwei andern ausgezeichneten Männern, deren einen (Msgr. Cavalchini) Wir bereits im geheimen Konsistorium vom 24. Aug. 1807, den andern (Msgr. Testaferrata) im Konsistorium vom 8. März 1816 in petto behalten hatten. Beide haben vor eurer aller Augen die ihnen anvertrauten Stellen lange bekleidet; Wir halten es daher für überflüssig, euch ihre Verdienste umständlich aufzuzählen. (Nun folgen die bereits bekannten Ernennungen mit den üblichen Ernennungsformeln.)

Am 16. Apr. sind der Herzog von Modena und dessen Bruder, der Erzherzog Ferdinand, über Lucca zu Florenz angekommen. Lezterer wird, wie es heißt, sich nächstens zu Livorno nach Genua einschiffen, um dem Könige und der Königin von Sardinien, seiner Schwester, einen Besuch zu machen. Die sardinische Fregatte, Maria Theresia, wird ihn abholen.

Oestreich.

Wien, den 25. Apr. Nachrichten aus Froschdorf, dem Aufenthaltsort der Gräfin v. Lipano (Murat), zufolge, befindet sich der älteste Sohn derselben sehr unpäßlich. — Unser berühmter Beethoven leidet zum allgemeinen Bedauern seit einiger Zeit an einer hartnäckigen Krankheit. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 266⅓.

Schweiz.

Auf Ansuchen der Regierung des Standes Luzern hat am 23. Apr. zu Altorf eine Konferenz in Bisthumsangelegenheiten, zwischen Abgeordneten der Stände Uri, Unterwalden, Bern, Luzern und Zug, statt gefunden. — Nach Berichten aus dem Tessin hat der Gen. Auf der Maur dem Maire von Antwerpen die Ordensdekoration dieses Kantons überreicht. Dieser Orden soll für Tugend, Ehre und Vaterland gestiftet seyn, und der Ge-

neral sich Großmeister desselben nennen. Wie es nun heißt, ist bei der Regierung des Standes Tessin offiziell gefragt worden, was es mit diesem Verdienstorden für eine Bewandtniß habe, wegen dessen Annahme jener Maire Anfrage bei dem Könige der Niederlande gemacht hatte. — Neuern Berichten zufolge hat die Regierung gedachten Kantons jene Ordensaustheilung förmlich desavouirt und dieses auch dem Vorort kund gemacht, durch dessen Kanal die Anfragen des kön. niederländ. Gesandten an sie gelangt waren. — Bei dem in Mastricht liegenden Schweizerregiment Sprecher sollen Mißverständnisse und Unzufriedenheit über Beförderungsweise obgewaltet haben, und 30 Offiziere im Begriffe stehen, abzudanken. — Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Generals Kosziusko ist nun doch, unter Begleitung der Regierung, Glockengeläute und Paradirung des Freikorps, durch Arme an das Stadtthor zu Solothurn getragen, und dort dem Fürsten Jablonowsky überantwortet worden. Kosziusko's Vermächtniß für die Armen beträgt 3199 Schweizerfranken.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

1. Mai	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½7	27 Zoll 10 1/16 Linien	13 9/16 Grad über 0	Nordost	60 Grad	heiter
Mittags ½3	27 Zoll 10 7/16 Linien	18 3/16 Grad über 0	Südwest	42 Grad	ziemlich heiter
Nachts ¾11	27 Zoll 10 6/16 Linien	10 2/16 Grad über 0	Nordost	55 Grad	heiter

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 3. Mai: Die Schreiner-Familie, oder: Die unruhige Nachbarschaft, komische Oper in zwei Akten; Musik von Müller.

Karlsruhe. [Fahrniß-Versteigerung.] Nächstkünftigen Montag, den 4. Mai, von Vormittags 9 Uhr an und Nachmittags, und die folgenden Tage, wird in dem Gasthaus zum Kaiser Alexander eine Fahrnißversteigerung abgehalten, und dabei Gold, Silber, Bronze, Porzellan, Mannskleider, Bettwerk und Getüch, schönes Schreinwerk, kupfernes, messingenes, zinnenes und eisernes Küchengeschirr, auch sonstiger Hausrath, gegen gleich baare Bezahlung, den Meistbietenden zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 29. April 1818.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Obermüller.

Durlach. [Haber-Versteigerung.] Montag, den 4. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle 300 Mlt. Haber Partienweise öffentlich versteigert.

Durlach, den 23. April 1818.

Großherzogliche Domanialverwaltung.

Banz.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den in das Königreich Baiern auswandernden Bürger und Ackersmann Leopold Benz von Ichenheim wird anmit Schuldenliquidation erkannt, und zu deren Vornahme Tagfahrt den 4. Mai dieses Jahrs in dem Schwanenwirthshause zu Ichenheim anberaumt, allwo die Gläubiger erscheinen, und ihre Forderungen, unter Darlegung der in ihren Händen befindlichen Beweisurkunden, vor dem aufgestellten Kommissär liquiriren sollen.

Offenburg, den 16. April 1818.

Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamt.

Meister.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den in das Königreich Baiern auswandernden Bürger und Ackersmann Mathias Beiser von Ichenheim wird anmit Schuldenliquidation erkannt, und zu deren Vornahme Tagfahrt den 4. Mai dieses Jahrs in dem Schwanenwirthshause zu Ichenheim anberaumt, allwo die Gläubiger erscheinen, und ihre Forderungen, unter Darlegung der in ihren Händen befindlichen Beweisurkunden, vor dem aufgestellten Kommissär liquidiren sollen.

Offenburg, den 16. April 1818.

Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamt.

Meister.

Pforzheim. [Scribenten-Annahme.] Bei Unterzogenem ist die Scribentenstelle vakant, und kann ein mit den nöthigen Zeugnissen über Geschäftskenntniß und sittliche Bildung versehener Scribent täglich eintreten.

Pforzheim, den 24. Apr. 1818.

Irren- und Siechenhausverwalter,

Dennig.

Dorf Kehl. [Anzeige u. Gesuch eines Associé.] Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er im Dorf Kehl eine wohleingerichtete Tabaksfabrik besitzet, allwo 3000 bis 4000 Zentner Tabak fabrizirt werden können, und sucht hierzu einen anständigen Associé, welcher dieses Geschäft schon ein wenig verstehet, um mit ihm gemeinschaftlich die Fabrikation fortzusetzen. Das Nähere ist an obiger Stelle zu erfahren.

Georg Heim, Sohn.

Karlsruhe. [Reisegesellschafts-Gesuch.] Eine Dame, welche in einigen Tagen nach Freiburg reisen will, wünscht eine Reisegesellschaft zu finden. Die Nachricht kann man in der Waldhorngasse in dem Hause des Hrn. Kriegskommissärs Obermüller, Nr. 13 im untern Stok, erfragen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Bedienter, hier oder auf Reisen. Im Zeit. Komptoir das Nähere.

Wildbad. [Erklärung.] Da sich überall das Gerücht verbreitet hat, als wollte ich meinen Gasthof verkaufen, mir dieses aber nie in den Sinn gekommen ist, so wähle ich, um mehrere Nachfragen meiner geehrten Gönner mit einemmale zu beantworten, diesen Weg, und erkläre obiges Gerücht hiermit öffentlich für ganz grundlos; ich werde mich im Gegentheil bestreben, das mir geschenkte Zutrauen, auch in diesem Jahr, durch gute und billige Behandlung meiner Gäste zu verdienen, und empfehle mich bestens.

Lutz, zum grünen Baum.